

Di Jour!

Nr. 23
April/Mai 2015

Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



Zur Person: Robin Leutner

**Lokaltermin:
Gastronomiewelt Glemstal**

50 Jahre St. Maria

**Sonderteile:
Rund ums Haus
Gesundheit und Wellness**



DER NEUE NISSAN PULSAR.



NISSAN PULSAR VISIA LAUNCH EDITION,
1.2 DIG-T, 85 kW (115 PS)
UNSER PREIS: AB € 15.990,-

Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 6,3, außerorts 4,3, kombiniert 5,0; CO₂-Emissionen: kombiniert 117,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse B.

Abb. zeigt Sonderausstattung.

autohaus jutz
Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0
www.jutz.de

Rechtsanwälte · Fachanwälte



Karaahmetoglu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Kanzlei Ditzingen
Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6
D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

Kanzlei Stuttgart
Telefon 07 11 - 1 28 55 40

Theodor-Heuss-Str. 9
D-70174 Stuttgart
Fax 07 11 - 1 28 55 4 99

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de

Aktuelles ! Kultur ! Wirtschaft ! Gesellschaft !

Rund ums Recht

Experten geben Tipps
zu verschiedenen Rechtsgebieten



Enthüllungsjournalisten dürfen heimlich filmen!

Enthüllungsjournalisten filmen ihre Gesprächspartner mit versteckter Kamera und geben sich beispielsweise als angebliche Kunden aus. Später veröffentlichen sie diese Aufnahmen, wobei entweder das Gesicht verpixelt oder die Stimme verfremdet dargestellt wird. Die Richter des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) entschieden, dass durch das heimliche Filmen der Eingriff in das Privatleben nicht schwerwiegend genug sei, um das öffentliche Interesse daran aufzuheben.



Macit Karaahmetoğlu
Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Urheber- und Medienrecht

Erste Hilfe: Wer nicht hilft, macht sich strafbar!

Das Gesetz stellt die unterlassene Hilfeleistung unter Strafe (Geldstrafe oder bis zu einem Jahr Haft).

Wenn Sie z. B. als Unfallzeuge tatenlos zusehen, machen Sie sich strafbar. So verhalten Sie sich richtig:

1. Unfallstelle absichern
2. Überblick verschaffen
3. Notruf anrufen
4. Erste Hilfe leisten

Dabei ist die Eigen- und Fremdsicherung höchstes Gebot.



Alexander L. K. Freiherr von Malsen-Waldkirch
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Strafrecht

Die Eigenbedarfskündigung

Der Vermieter kann wegen Eigenbedarfs kündigen, wenn er die Wohnung für sich selbst oder für Angehörige benötigt.

Angehörige sind: Eltern, Kinder, Geschwister, Enkel, Schwiegereltern, Stiefkinder, Nichten, Neffen, Ehegatten, nichteheliche Lebenspartner oder Haushalts- und Pflegepersonal.

Der Vermieter muss konkrete Gründe darlegen, die den Eigenbedarf rechtfertigen. Im Kündigungsschreiben müssen die Kündigungsgründe so klar bezeichnet sein, dass sie identifiziert und von anderen Gründen unterschieden werden können.

Wer einen Eigenbedarf vortäuscht, macht sich schadensersatzpflichtig.



Benjamin Rieger
Rechtsanwalt

Waschstraßen-Urteil

Der Betreiber einer Autowaschanlage haftet für Schäden an Fahrzeugen.

Wenn Fahrzeuge über ein Laufband durch die Waschstraße befördert werden, muss der Betreiber einer Autowaschanlage gewährleisten, dass im Falle einer gefährlichen Situation das Laufband sofort abgeschaltet wird.

Er kann sich nicht rechtfertigen, dass derartige Sicherheitsvorrichtungen zu teuer sind.



Evgenij V. Usarov
Rechtsanwalt

Darf Chef seinem Arbeitnehmer hinterher spionieren lassen bei Verdacht auf "Blaumachen"?

Das Bundesarbeitsgericht entschied, dass ein Arbeitgeber rechtswidrig handelt, wenn sein Verdacht auf eine vorgetäuschte Arbeitsunfähigkeit des Arbeitnehmers nicht auf konkreten Tatsachen beruht.

Sowohl die Observation als auch die heimliche Aufnahme ist rechtswidrig, wenn der Arbeitgeber keinen konkreten berechtigten Anlass zur Überwachung hatte.



Peter Horrig
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Weitere Informationen im Internet:

www.k-kanzlei.de



INHALT

Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

Kultur

- 4 Zur Person: Robin Leutner
- 14 50 Jahre St. Maria
- 21 Starkbierfest Keltenfürst

Gesellschaft

- 8 Lokaltermin: Gastronomiewelt
- 10 Zweite Hand Lädle
- 11 Anderswo
- 12 Kurzinterviews
- 16 Tugce
- 22 Natur- und Tierkindergarten

Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 11 Vodafone-Shop Ditzingen

Sonderteil

- 6 Rund ums Haus
- 18 Gesundheit und Wellness



Editorial

Für Frühling und Sommer braucht's paar neue Teile (vielleicht ja, weil man aus den vorjährigen rausgewachsen ist?) Immer gut, wenn man dann in den Geschäften vor Ort einkaufen geht – und nicht online. Weil sonst die Läden zumachen, die Städte veröden, noch mehr Pakete aus- (und oft wieder zurück-)gefahren werden müssen. Hinzu kommt das Datenproblem: Die von Amazon & Co wissen nach einer Bestellung natürlich sehr genau, welche Farbe von T-Shirts man bevorzugt; die entsprechenden Werbe-Mails und Prospekte erreichen einen treffsicher.

Was nehmen wir dafür alles in Kauf: Wir mutieren zu einer Nummer. Ist es nicht auch ein Wert, wenn man als Mensch und „bekannt“ erkannt wird? Wenn man Qualität und Beschaffenheit der Ware im Original beurteilen kann und nicht auf geschönten Fotos errahnen muss? Selbst das vorgeschobene Argument der Bequemlichkeit trifft nicht immer zu: Ist man am Anlieferungsstermin nicht zu Hause, bleibt einem der Weg zur Poststelle auch nicht erspart. Und wenn das Gewählte nun doch nicht gefällt, beginnt die ganze Prozedur von vorne. Auch Reklamationen sind nicht einfach mal so über die Ladentheke zu klären.

Wir begeben uns in virtuelle Abhängigkeiten. Wo kaufen wir ein, wenn die Internetverbindung unterbrochen ist? Vor Ort? Ja, aber nur dann, wenn es dieses Geschäft dann noch gibt.

Einen schönen Frühling!

Ihr Dijou-Team



Diddi

Impressum



Dimedia
VERLAG

Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag GbR
Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen
Fon 0 71 56-93 72 00
Fax 0 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:

Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner,
Inge Nunnenmacher

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Christa Fischer

V.i.S.d.P.: Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner

Grafik/Layout: Lautner. Druck und Medien

Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen

Anzeigenberatung: Mirjam Statz

anzeigen@dimediaverlag.de

Fotos: Rolf Lautner, Inge und Jörg Nunnenmacher

Anwaltskanzlei Karaahmetoglu,
Stadtarchiv Ditzingen, Robin Leutner,
Natur- und Tierkindergarten Lerche
Titel: Heimerdingen

Druck:

Mundinger-Druck,
Renninger Str. 26, 71106 Magstadt

Dijou erscheint alle 2 Monate und wird kostenlos
an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen,
Hirschlanden und Schöckingen verteilt.
Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und
Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

www.dimediaverlag.de



DJ Robin

Ein junger Ditzinger mit viel Schwung

Von Christa Fischer

Meist stellen wir am Anfang eines neuen Heftes einen Ditzinger vor, der schon etwas älter ist, viel in der Stadt bewirkt hat und den viele persönlich kennen. Letzteres trifft auch für Robin Leutner zu. Dafür das Erste ganz und gar nicht: Er ist grad mal 19 Jahre alt! Er steht auf keiner Mitglieder- oder Kandidatenliste für eine Partei. Und auch beruflich beginnt sein Weg erst richtig, wenn er im Sommer seine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik bei Trumpf beendet hat.

Warum also ein Interview mit ihm?

Das hängt damit zusammen, dass ihn viele kennen: aus dem Musikverein oder der Ditzinger Guggenmusik „Los Titzos“, aber auch als DJ, der mehrfach im Monat bei privaten und öffentlichen Feiern auflegt.

Das, was Ditzingen auch ausmacht, nämlich Traditionen und ein reiches Vereinsleben, wäre ernsthaft gefährdet, wenn junge Bürger sich in der Gemeinde nicht wirklich wohlfühlten, sich nicht in die Vereine und das gesellschaftliche und kulturelle Leben einbrächten, sich nicht auf Traditionen einlassen würden. Robin Leutner bringt und lässt sich ein – mit Begeisterung, eigenen Ideen und viel Engagement.

Trommeln bei der Guggenmusik

Schon als er zwei war, trommelte er bei der Guggenmusik auf seiner kleinen Blechtrommel. Die Eltern nahmen ihn mit, wenn sie „Ihresgleichen“ trafen: Vater Maik spielt Schlagzeug und singt bei Titzo, die Mutter ist Saxophonistin und beherrscht die Lyra.

Robins Weg führte von der Blechtrommel weiter über den Kindergarten und die Grundschule in die Realschule in der Glemsau. Die Musik war nun immer dabei, denn schon mit sechs Jahren erhielt er Trompetenunterricht und wirkte im Vororchester des Musikvereins mit.

Von dort aus durchlief er alle weiteren Stufen, besuchte Lehrgänge, nahm an unzähligen Proben und Auftritten teil und kam schließlich in der Stadtkapelle an.

Musikverein und Guggenmusik – es hätte bei diesen zwei großen musikalischen Leidenschaften bleiben können, die bis heute viel Zeit kosten. Montags geht er mit seiner Trompete zur Probe bei der Guggenmusik, donnerstags zur Probe beim Stadtorchester. Aber was Zeit kostet, kann diese auch mit Sinn und Freude füllen – wenn man Musik, Gemeinschaft und Fasching mag.



„Was macht für einen jungen Mann wie Sie die Faszination von Guggenmusik aus? In der 5. Jahreszeit bedeutet das ja, mit Los Titzos von Auftritt zu Auftritt zu ziehen und im Kreis von Musikanten aller Altersgruppen und unterschiedlichster Couleur aufzuspielen.

Wäre es für einen 19-Jährigen nicht viel attraktiver, mit einer Band auf der Bühne zu stehen?“ Das NEIN von Robin Leutner kommt entschieden. Ihm gefalle es total, mit Kostüm und in den Reihen der anderen für Stimmung und Spaß zu sorgen. Dabei spiele bei ihnen aber die Qualität der Musik eine große Rolle, eine ständige Herausforderung sei das. Und auch viele seiner Freunde – auch die, die sonst nur Pop hörten – gingen gern mit, wenn ein Guggenmusik-Auftritt anstehe.



Mit etwa 15 Jahren kam für ihn – durch einen Onkel ausgelöst, der bei Familienfeiern auflegte – die Begeisterung hinzu, als Discjockey für Musik bei privaten und öffentlichen Feiern zu sorgen, mit Kenntnissen, Ideen, Körpereinsatz und – in Maßen – auch eigenem Gesang und Bühnenshow. Wie er so vor mir sitzt, kann ich mir nicht verkneifen zu sagen: „So recht kann ich mir das gar nicht vorstellen.“ „Warum nicht?“, fragt er sofort nach. Ich überlege laut: vielleicht, weil er so ruhig und kontrolliert wirkt. Und vielleicht auch, weil er, der direkt von Trumpf kam, so solide gekleidet ist, weder Ohrring noch Piercing trägt.

Rolf Lautner, der ihn schon länger kennt und ihn auch als großen VfB-Fan schätzt, verrät in diesem Moment, dass auf der Brust des jungen VfB-Fans das Wappen ihres gemeinsamen Lieblingsvereins prange. Robin erzählt, dass er als kleiner Junge Bayern-Fan wie der Vater gewesen sei. „Aber mein Patenonkel hat mich dann richtig erzogen“, meint er. Seit sechs Jahren besitzt Robin Leutner eine Dauerkarte für die Fankurve. Und wird er dem Verein treu bleiben? „Zur Not auch bis zur Kreisliga!“, antwortet er mit blitzenden Augen.

Zu einer Ausbildung bei Trumpf entschieden

Seine Entscheidung, eine Ausbildung bei Trumpf zu absolvieren, hat er in der 10. Klasse getroffen. Und bis heute nie bereut! Im Juli endet die Ausbildung. Er weiß schon seit deren Beginn hundertprozentig, dass er übernommen wird. „Das ist bei Trumpf für alle Azubis und Studenten, die eine duale Ausbildung machen, garantiert, und das bindet die Leute, gibt eine tolle Sicherheit!“ „Fachkraft für Lagerlogistik – sitzen Sie da am Bildschirm und verfolgen Transporte und Einlagerungen?“ Er schätzt, dass seine Tätigkeit etwa zu 20% am PC stattfindet, ansonsten eher praktisch bestimmt und recht abwechslungsreich ist. Päckchen kommissionieren, Bestellungen aufnehmen, im System verbuchen, den Weg zum Empfänger überwachen – es sei alles dabei. Und ihm gefalle es!

Ich frage nach, ob's nicht den Traum gibt, eines Tages ganz und gar DJ zu sein. Wo er doch schon mehrfach in Mallorca war, sich DJ's angeschaut und Kontakte geknüpft hat. „Klar gibt's den Traum“, erwidert er.

Für Hochzeiten und Jubiläen gebucht

Hochzeiten und Geburtstagsjubiläen sind die häufigsten Anlässe, für die Robin gebucht wird. Aber auch Firmen-, Straßen- und Bierfeste sind in seinem Kalender vorgemerkt. Er hat die Termine gern langfristig, weil er die Musik und das Programm detailliert, an die besonderen Wünsche des Veranstalters angepasst, vorbereiten will. Das erfordert rechtzeitiges Abstimmen, welches Programm und welcher Ablauf vorgesehen sind. „Sind Sie für jeden Musikwunsch offen?“ „Im Prinzip ja. Aber bei Hard Rock würde ich's mir überlegen.“ Ich frage nach dem Titel, der am besten geeignet ist, für Stimmung zu sorgen. Robin Leutner lacht. „Was wohl ... „Atemlos“. Da rennen immer alle sofort zur Tanzfläche, egal was für ein Anlass und wie alt oder jung die Leute sind.“

Auf meine nächste Frage hin erzählt er, dass er bisher noch keine wirkliche Pleite erlebt habe. „Aber einmal hab ich fast nur noch für mich allein aufgelegt. Drinnen. Und die Leute waren alle draußen! Das war im Sommer, wo es drinnen 50 Grad hatte und draußen 35.“

Rechtsanwälte · Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Unsere Interessenschwerpunkte:

Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht, Wirtschafts- und Unternehmensrecht, Inkasso / Zwangsvollstreckung

Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht, Kündigungsschutzrecht

Evgenij V. Usarov

Verkehrsrecht, Insolvenzrecht, Grundstücks- und Immobilienrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht, Vertragsrecht

Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, Nebenklage, Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

Dr. Dr. Altan Heper (Avukat Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht, Türkisches Zivilrecht

Dr. Reimer Dieckmann

Kriminologische Begutachtung

Nuran Yilmaz

Familienrecht, Scheidungsrecht, Ehevertragsrecht

Malice Seferi

Familienrecht, Erbrecht, Sozialrecht, Versicherungsrecht, Ausländerrecht

Theodoros G. Papadopoulos

Arbeitsrecht, Transport- und Speditionsrecht, Vereinsrecht

Benjamin Rieger

Mietrecht, Bau- und Architektenrecht, Maklerrecht, Kreditrecht, Kaufrecht

Hakan Taskin

Bank- und Kapitalmarktrecht, Wettbewerbsrecht, Gewerblicher Rechtsschutz, Handels- und Gesellschaftsrecht

Kanzlei Ditzingen
Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6
D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de

Kanzlei Stuttgart
Telefon 07 11 - 1 28 55 40

Theodor-Heuss-Str. 9
D-70174 Stuttgart
Fax 07 11 - 1 28 55 4 99

www.k-kanzlei.de

Mit kleinem Bühnenfeuerwerk und Lichteffekten, unterschiedlichen Masken und eigenem rhythmischen Körpereinsatz gelingt es ihm immer besser, das Publikum in Stimmung zu bringen. Er will sehen können, dass seine Musik und seine Show ankommen: am Tanzen, Hüpfen, Mitsingen und Vergnügen der Gäste. Je besser Musik und Show, desto mehr Spaß haben die Leute. Und je mehr Spaß sie haben, umso länger wird die Feier. „Und Drogen sind beim Vergnügen kein Thema?“, frage ich. Robin erwidert entschieden, dass der Charakter seiner Veranstaltungen ja ein anderer ist, nicht zu vergleichen mit wilden Club- oder Großdiskos. Alkohol spiele natürlich schon eine gewisse Rolle. Auch bei Familienfeiern. Aber das hätten die Veranstalter in der Regel gut im Griff. Und er selber, der ja zum Abschluss seine Technik – Boxen, Mischpult, Mikrophon, Laptop – abbauen, sichern und oft auch noch fahren müsse, sei da verantwortungsbewusst.

Er, der so viel rumkommt, mit so vielen Menschen spricht: Was wünscht er

sich in Ditzingen insbesondere für seine Altersgruppe? Er überlegt kurz. Wirklich viel scheint ihm da nicht einzufallen. Eines dann aber doch: „Ein richtiger Club, eine Disko – das wäre gut! Damit die Leute nicht immer nach Stuttgart oder Ludwigsburg müssen.“



Robin vor seinem Equipment ...

Robin Leutner ist ein stark verwurzelter Ditzinger – trotz Mallorca und obwohl ihn insbesondere Hochzeitstermine zunehmend in die engere und etwas weitere Umgebung führen. Hier kennen ihn viele Leute, und hier kennt er – Hunderte? Robin erzählt, dass ihm Ditzingen trotz seiner Größe manchmal doch wie ein Dorf vorkomme. Eben weil man so viele Leute kennt – und über



... und als Trompeter beim Musikverein

viele Ecken mit etlichen ja auch verwandt ist. Schön so, ihm gefalle das!

Und was gefällt ihm noch an Ditzingen? „Die Ditzinger können feiern!“, sagt er.

Sagt einer, der es wissen muss!

Von Christa Fischer

Kontakt DJ Robin

Robin Leutner
Tel: 0174/1032224
robin-leutner@web.de
www.robin-dj.de



Fach- betriebe aus der Region

Sonderteil: Rund ums Haus

In den vergangenen Wochen hat die Flurputze in Ditzingen und in den Stadtteilen stattgefunden, die Stadt wurde von Müll gereinigt. Auch in unseren Häusern und Wohnungen ist es immer mal wieder Zeit zu entrümpeln, uns von Dingen zu trennen, Gegenstände zu verkaufen, wegzuerwerfen oder sie an jemand weiterzugeben, der sie noch gebrauchen kann. Das schafft Platz und Freiraum für Neues: neue Farbe an den Wänden, neue Deko, neue Möbel, eine neue Küche, neue Elektrogeräte, die Liste könnte unendlich weitergehen. Manchmal sind es aber einfach auch die kleinen aufgeschobenen Dinge wie: die Tür, die geölt werden muss, der verstopfte Abfluss, die Fenster, die mal wieder geputzt werden sollten, oder andere kleine Reparaturen. Nehmen wir diese Dinge in Angriff, dann sind sie meist schneller erledigt als gedacht!



Bildquelle: © suzanne - Fotolia.com

Holzbau · Dachflächenfenster · Steildachsanierung · Solartechnik
Innenausbau · Fassadenverkleidung · Wärmedämmung · Altbausanierung



Volker
Renninger
ZIMMERGESCHÄFT

Münchinger Str. 28/1, 71254 Ditzingen, Tel. **07156/5674**, Fax 07156/18283

www.renninger-zimmerei.de · info@renninger-zimmerei.de

**FAMILIEN
TREFF
PUNKT**
Ihre neue Küche

dk
danz
küchenplanung



Küchen Planungsbüro Danz
Stiegelgasse 1
71254 Ditzingen
Tel.: 07152/60 33 10 0
info@kuechenplanung-danz.de
www.kuechenplanung-danz.de



H. Robert Mayer

ZELTWANGER

Bauflascherei
Dächer + Fassaden
aus Metall

Kruppstraße 42
70469 Stuttgart
Telefon 07 11 / 8 56 63 56
Fax 07 11 / 81 85 44
www.mayer-zeltwanger.de
info@mayer-zeltwanger.de

**DIE
NEUE
GENERATION**

BENZ

ROHRSANIERUNG
ROHRINSPEKTION
ROHRREINIGUNG

**KOSTENLOSE
SERVICE-HOTLINE**
0800 / 177 2000
Paul-Ehrlich-Str. 2
71229 Leonberg
benz-rohrreinigung.de



DiWoBa
Ditzinger Wohnbau GmbH

Steinhaldenstr. 11 · 71254 Ditzingen
Tel. (0 71 56) 43 81 14
Fax (0 71 56) 43 81 16
info@diwoba.de
www.diwoba.de




Wir suchen Grundstücke (auch Abriss), Wohnungen und Häuser zum Kauf!

**Ich
wechsel zu:**
**STADTWERK^e
DITZINGEN**

**50 €
NEUKUNDENBONUS****

* Preisgarantie auf den Nettoarbeitspreis. ** Erstvertragslaufzeit 24 Monate

Strompreis erhöht?
Zeigen Sie Ihrem Energieanbieter die rote Karte!

Hat Ihr Energieanbieter schon wieder die Tarife erhöht? Dann wechseln Sie zu den Stadtwerken Ditzingen. Wir bieten Ihnen Energie zu fairen Konditionen mit **Preisgarantie bis zum 31.12.2016***. Sichern Sie sich jetzt zusätzlich den **Neukundenbonus**** in Höhe von 50 €.

StrohgäuStrom: Faire Energie für die Region!

Stadtwerke Ditzingen
Marktstraße 2 | 71254 Ditzingen
Telefon 07156 164-500
www.sw-ditzingen.de

**STADTWERK^e
DITZINGEN**

Häcker **FLIESEN & NATURSTEINE**
www.haecker-stein.de

SCHAUSONNTAG
Jeden 1. Sonntag
im Monat
11.00 - 17.00 Uhr



INSPIRATION AUF 1500 m²

Große Vielfalt für Haus und Garten kombiniert mit Erfahrung und Kompetenz. Besuchen Sie unsere Ausstellung und erleben Sie Innovation und Qualität unter einem Dach.

Leonberger Straße 74 · 71287 Weissach-Flacht · T 07044 / 90 09-0

Öffnungszeiten
Mo - Fr:
7.00 - 18.00 Uhr
Sa:
8.00 - 14.00 Uhr

Bald ist wieder Smoker-Zeit!

Christoph Zasadzki selbst ist es, der von „drei verrückten Jungs“ spricht, wenn er sich und die beiden Geschäftsführer meint, die am 1. Mai 2014 die Sportgaststätte in Höfingen neu eröffnet haben: die „Gastronomiewelt Glemstal“. Der Name ist Programm!

Von Christa Fischer



Man will sich hier durchaus unterscheiden – von sonstigen Sportgaststätten ebenso wie vom traditionellen schwäbischen Lokal. Manuel Fuchs und Andreas Knoblauch, die sich inzwischen vor allem um die Buchhaltung bzw. das Marketing kümmern, hatten die Idee einer Eventgastronomie von Anfang an. Ihn, Christoph Zasadzki, haben sie damit schnell „gekiegt“. Damals, im Januar 2014, als sie ihm von ihren Ideen erzählten.

Mit Ideen und Begeisterung überzeugt

Die beiden anderen „Jungs“ hatten ihn nicht nur mit den Ideen, sondern auch mit ihrer Begeisterung und der Bereitschaft, viel Kraft und Geld zu investieren, überzeugt. Besonders reizvoll war, dass er auch konzeptionell von vornherein mit im Boot sein sollte.

Manuel Fuchs ist Abteilungsleiter Fußball im Höfinger Sportverein und Andreas Knoblauch gelernter Restaurantfachmann. Beide brachten eine Menge Erfahrung und Motivation mit, das Lokal aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken.

Aber während sich Dornröschen noch schöner geschlafen haben soll in den hundert Jahren, hatte dieses Objekt die Zeit nur verschlafen. Und sich neben einem schlechten Image gewissermaßen auch Stockflecken zugelegt. Die Lage, das Potenzial und die Gespräche mit dem Sportverein aber stimmten optimistisch. Es könnte klappen, dass aus verrückten Ideen ein schönes, besonderes Restaurant werden konnte! Landschaft, Verkehrsanbindung, die Unterstützungsbereitschaft des Sportvereins und die Größe und Nutzungsvielfalt des Objekts jedenfalls waren viel versprechend!

Erst zehn Tage vor der geplanten Eröffnung erhielten sie vom Vorpächter die Schlüssel fürs Objekt. Und sahen nun erst richtig, was sie sich da aufgeladen hatten: eine Lokalität, die aus dem Jahr 1910 zu stammen schien – verwittert, heruntergekommen, verwahrlost. Häufiger Pächterwechsel, sporadische abendliche Öffnungszeiten, wenig Zusammenarbeit mit dem Sportverein und fehlende Ideen hatten den Verfall vorangetrieben.

Aber die drei ließen sich davon nicht abschrecken, sondern schnitten die Hecken, die den Parkplatz eingewuchert hatten, putzten die Küche, scheuerten die Böden, strichen die Wände, hobelten und werkten drauflos. Unterstützt vom Verein, von Freunden und helfenden Händen der Mannschaft, die in Anfängen schon formiert war, ging es voran. Das Ergebnis kann sich seit Mai letzten Jahres sehen lassen!

Reizvolle Landschaft ringsherum

Obwohl: Wenn keine Sonne scheint, der Biergarten nicht geöffnet ist und man von der S-Bahn Höfingen aus zum Gelände des Sportvereins läuft, ist der Gebäudekomplex selbst, so von außen betrachtet, nicht unbedingt ein Blickfang. Da ist die Landschaft ringsherum wohl reizvoller. Man muss reingehen, den Raum von innen wahrnehmen! Schön und sehr freundlich gestaltet das ganze Interieur! Insbesondere die Tische aus Naturholz sprechen sehr an. Man möchte immer wieder mit den Fingern drüber streichen!



Großer Biergarten mit Smoker im Höfing Glemstal



Christoph Zasadzki (li.) mit Team

Christoph Zasadzki erzählt von dem Beginn vor fast genau einem Jahr. Es ging in kleinen Schritten los: mit einem Mittagstisch, zu dem anfangs so 15 Gäste kamen. „Jetzt sind es 50 bis 60. Und sonntags sind wir oft ausgebucht.“

Die spektakulärste Idee, die nicht nur Neugierige anzog, sondern auch für Stammgäste gesorgt hat, war zweifellos der Smoker, in dem Fleischstücke bei 70 bis 90 Grad und bis zu 20 Stunden wirklich garen, statt nur gegrillt zu werden. Nur so wird Fleisch superzart und kann ein vollendetes Aroma entfalten. Auch im Winter stehen für ausgewählte Events diese drei Quadratmeter Grillfläche zur Verfügung, für Spareribs, Pulled Pork und Beef Brisket beispielsweise. Der Smoker kann dann bei Temperaturen bis 300 Grad auch als Backofen genutzt werden. Und Geflügel, Fisch und Fleisch werden im Heißluft- oder Räucherverfahren gegart. Auch Lamm und seltener Fisch eignen sich perfekt für den Smoker. Im Sommer raucht der Smoker – eine Sonderanfertigung, die in Hamburg entstanden ist – von Donnerstag bis Sonntag. „Man hätte für das Geld einen schönen Kleinwagen gekriegt“, antwortet Christoph Zasadzki auf meine Frage, ob dieser knuffige Spezialofen denn teuer war.

Public Viewing

Auch andere Aktionen, hinter denen man den Werbeprof Knoblauch erkennt, sorgen dafür, dass die Gastronomiewelt im Gespräch bleibt, in der Facebook-Gruppe „Neu in Stuttgart“ zum Beispiel. Oder man wird ganz normal bei einer Fahrradtour oder Wanderung entlang des Glemsmühlenswegs aufmerksam, nimmt den Duft aus dem Smoker wahr oder hört das Jubeln (oder Stöhnen?) derer, die hier eine Live-Übertragung eines Spiels der Bundesliga oder der Champions League verfolgen. Das Public Viewing zur WM 2014, auf einer 16 qm-Leinwand präsentiert, war für die Fans guten Fußballs und guter Bewirtung ein Erlebnis der besonderen Art! Auch Formel 1-Rennen und wichtige Tennisturniere können hier gemeinsam verfolgt werden, durch kulinarische Genüsse vervollständigt.

Gastronomische Kreationen

Gastronomische Kreationen – das sind die Babys von Christoph Zasadzki. Er entwickelt die Ideen, kauft ein und kocht selbst auch nach wie vor gern mit. Aber er vertraut auch ganz auf seine drei Köche und die Servicekräfte. Montags läuft im Moment gerade ab 17.30 Uhr die Pfannkuchenaktion „All you can eat“ – Pfannkuchen mit vielerlei Füllungen nach Wahl. Wie viele Pfannkuchen schaffen Sie? Fünf? Der



... und noch das Foto und dann kanns losgehen

Rekord liegt bei 14! „Zu Beginn hatten wir noch zu ausgefallene Sachen auf der Karte. Aber aus Fehlern lernt man: Viele unserer Gäste stehen auf einfache, gut gemachte Gerichte. Die schwäbischen Klassiker eben, solide und trotzdem raffiniert zubereitet!“, formuliert er seine Erfahrungen. Maultaschen, Käspätzle, gute Salate, Soßen und Suppen – die schätzen die Gäste besonders.

Salate aus vielen frischen Zutaten

Die Salate begeistern auch uns sofort. Sie bestehen aus vielerlei frischen Zutaten und sind mit gutem Dressing angemacht (kleiner gemischter Salat 3,90 €, Sportlersalat 8,90 €). Denis deftige Kartoffelsuppe mit gerösteten Speckstreifen und Croutons (3,90 €) ist ein guter Auftakt. „Schmeckt klasse! Fast wie bei Mutttern!“, sagt er. Und widmet sich auch schon den Medaillons vom Rind, Schwein und Pute mit grüner Pfeffer-Rahmsauce, Speckwickelbohnen und Kräuterspätzle (17,90 €). Übers Rindfleisch urteilt er mit „1A“, über die Pute sagt er „eben Pute!“. Aber beim Schweinemedallion schwärmt er wieder: „Bisszart!“ Auch die Soße sei gut gewürzt. Der Indikator dafür ist übrigens, dass er nicht zum Salzstreuer greift, was er sonst fast immer tut.

Rolf ist wieder Gütekontrolleur für den Zwiebelrostbraten: saftiges Fleisch, üppig Röstzwiebeln, kräftiger Jus, dazu Maultasche und Spätzle. Das Ganze für 16,50 €. Wir finden, dass es hier Schmackhaftes und Sättigendes zu vergleichsweise freundlichen Preisen gibt. Dietmar lobt das „superzarte, ehrliche“ Rindfleisch seines Rumpsteaks (mit Beilagen und Salat 19,90 €). Jochen Kremer, unser Gewinner, hat sich für Schweizer Wurstsalat mit Käsestreifen

und Bauernbrot entschieden (8,50 €) und urteilt: „Passt geschmacklich bestens zusammen, die Wurst ist perfekt geschnitten, nicht zu fein, die Mischung mit dem Käse und die Würze – klasse!“

Gewaltiger Burger

Mareikes veganer Burger macht sie im ersten Moment sprachlos, so gewaltig kommt er daher. Knuspriger Toast, belegt mit zwei Gemüsesteaks, dazu gibt's krosse Pommes. Andrea hat Rinderhüfte gewählt. Und wie sie gehofft hat: Die Hüfte ist zart! Ich hab mich für gegrilltes Lachsfilet entschieden (14,90 €) – mild gegrillt und dezent gewürzt, wie ich es mag. Gut ist hier auch: Man kann die Beilage frei wählen und man kann sich meist für große oder kleine Portion entscheiden, ohne sich für ein Seniorengericht oder einen Kinderteller entscheiden zu müssen.

So viel Freude und kulinarisches Erlebnis – es wäre unglaublich, wenn wir nicht auch was kritisieren: Ein Steakmesser für Steak-Esser wäre schön (aber wir haben auch gar nicht danach gefragt!), und die Bestecke sollten nicht im Bierkrug bereitstehen – das geht schöner, würde besser zu den Streicheltischen passen!

Gastronomiewelt Glemstal

Am Wäschbach 14
71229 Leonberg-Höfingen
Tel. 07152-926 602

Öffnungszeiten:

Restaurant, Terrasse und Kegelbahn
täglich von 11–23 Uhr

www.gastronomiewelt-glemstal.de





Klein, fein – und rein!

Ein Lädle der besonderen Art



Als wir die erste Etage des alten evangelischen Pfarrhauses betreten, empfängt uns eine Geschäftigkeit, wie man sie in einem Pfarrhaus wahrlich nicht erwartet. „Wir nehmen gerade neue Saisonware an!“, klärt uns Beate Holler auf, bevor sie sich einer Kundin zuwendet, die mit einer großen Tasche im Flur steht. Wenn das nicht nach Sommer klingt! Und die Sachen, die auf den großen Tischen oben liegen und von fleißigen Mithelferinnen angeschaut und mit Aufklebern versehen werden, sehen auch sehr nach Sommer aus: luftige Kleidchen, T-Shirts, Bademode – der Sommer kann kommen!

Im Alten Pfarrhaus in Hirschlanden kann man Kindersachen bis Gr. 158, aber auch Spielzeug, Schlittschuhe oder Hochstühle kaufen. Das wussten Sie nicht? Es gibt dieses Angebot vom Team rund um Beate Holler und Ursula Müller schon 21 Jahre! Die Idee ist damals in einem Gesprächskreis entstanden, und schon damals sollte es um mehr gehen als um die Weitergabe getragener Kindersachen. Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeiten für Familien zu schaffen – das war und ist den Initiatorinnen mindestens ebenso wichtig.

1994 in einem Raum angefangen

Was 1994 in einem Raum angefangen hat, hat sich im Laufe der Jahre auf drei ausgeweitet. Eine Art Kaufhaus im Pfarrhaus (das das Geburtshaus von Theodor Heuglin ist!), ist das Lädle deshalb aber nicht geworden, sondern Lädle geblieben. Voller Atmosphäre und schön dekoriert! „Auch wenn das Zweite Hand Lädle unter dem Dach der evangelischen Gemeinde ist, kann *jeder*, ganz unabhängig von Konfession und Weltanschauung, hier einkaufen und verkaufen! Es geht um die gute Sache, um Begegnungen, um Angebote für Bedürftige und natürlich auch darum, gut Erhaltenes nicht einfach wegzuschmeißen“, sagt Beate Holler, die uns kurz herumgeführt hat, dann aber wieder wegrennen muss. Es ist viel los an diesem 10. März!

Ich nutze die Gelegenheit, mich ganz privat umzuschauen. Und das Oma-Herz schlägt höher! Ein paar Münzen in der

Tasche des Wintermantels signalisieren: nur zu!

Es sei die These gewagt: Im Durchschnitt findet man hier deutlich hübschere und hochwertigere Kinderkleidung, als wenn man zum Einkauf zu einem Mode-Discounter geht. Dort gibt es Modisches aus Massenproduktion, irgendwo in Südostasien für Hungerlöhne und unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen genäht und deshalb oft billig.

Hier im Lädle dagegen treffen Sachen ein, die eine Mutter, Oma oder Tante in einem guten Geschäft entdeckt hat. Der Preis war stattlich, aber sei's drum ...



Große Auswahl

Nach einem halben Jahr waren die hübschen Teile verwachsen, aber nicht verwaschen, sondern noch immer schön! Das jedoch kann man von Billigware nach mehreren Wäschen meist nicht mehr sagen! Apropos waschen – das, was andere schon besaßen und öfter gewaschen haben, enthält deutlich weniger Schadstoffe als neue Sachen. Auch ein Grund, hier zu kaufen. Es gibt ja alles! (Fast alles. Hosen in Größe 116 – die gibt's öfter mal nicht. Was an den kleinen Jungen dieser Größe liegt ...)

Team besteht aus 13 Personen

Das Team im Lädle besteht inzwischen aus 13 Personen – einem Vormittagsteam und einem Nachmittagsteam. Bei Saisonwechsel wie jetzt und bei besonderen Aktionen gibt es noch mehr helfende Hände, überwiegend sind es Frauen.

Um die Buchhaltung kümmert sich ein Ehepaar: Durch Aufkleber und sorgfältige Karteienführung wird genauestens festgehalten, was verkauft wurde. So erhält jeder „Lieferant“ bei Saisonende den Erlös bzw. das nicht verkaufte zurück. Die Preise (Mini-Preise!) ergeben sich aus den Preisvorstellungen derer, die die Sachen bringen, zuzüglich 20 Prozent Unkostenaufschlag.

Immer mal wieder verzichten „Bringer“ auch auf ihr Geld, weil sie ja wissen, dass das Zweite Hand Lädle gemeinnützige Projekte (z.B.: Strohgäu-Laden, Miteinander-Füreinander, Schlupfwinkel Stuttgart, Förderverein der Theodor-Heuglin-Schule) unterstützt oder Einkaufsgutscheine für bedürftige Familien

ermöglicht. Es gibt auch Leute, die extra etwas stricken oder ein Puppenbettchen bauen, damit auf diese Weise mehr Geld in die Kasse kommt und Bedürftige erreicht. Desweiteren ist es auch möglich, Geschenk-Gutscheine zu erwerben.

Beate Holler, die mit zwei kleinen Kindern selbst erlebt hat, wie wichtig Unterstützung und der Austausch in dieser Familienphase sind, engagiert sich nun schon seit der Lädle-Eröffnung am 4. April 1994 für dieses Projekt. Man vermag sie sich nicht tatenlos oder mürrisch vorzustellen, wie sie da zwischen Kunden und ihrem Team unterwegs ist,



Die fleißigen Helferinnen mit neuer Ware

hier an der Dekoration zupft, da etwas an die Pinnwand hängt, Fragen beantwortet und kleine Geschichten erzählt.

Damals, 1994, wurde das Lädle zusammen mit dem Eine Welt Laden sowie einer Teebewirtung draußen unterm Nussbaum auf den Weg gebracht: Das waren gleich doppelt und dreifach Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeiten, wie sie sich das gewünscht hatten. Zumal auch Kinderbetreuung dazugehörte. „Aber leider – es gab nicht genügend Personal, um das ganze Programm durch die Zeiten zu bringen!“

Immerhin – das Lädle ist im dritten Jahrzehnt angekommen und macht den Eindruck, als ob 13 gute Feen voll dahinter stehen: ehrenamtlich, ohne jegliche Aufwandsentschädigung, mit

sichtbarer Freude über jeden, der ihr Reich betritt.

Von Christa Fischer

**Zweite Hand Lädle
Hirschlanden
Heimerdinger Str. 13**



Öffnungszeiten:

Öffnungstag Dienstag siehe aktueller Lädle-Kalender (liegt im Lädle aus).
9.30–12 Uhr u. 15–18 Uhr.
Siehe auch Amtsblatt,
Schaukasten Rathaus bzw.
www.ev-kirche-hirschlanden.de/angebote/hirschlander-laedle/



– Geschäftliche Information –

Vodafone Shop in neuem Design



Ein Facelifting verpasste sich der Vodafone Shop Ditzingen. In hellem, freundlichen Ambiente beraten Denis Lachner und sein Team rund um alle Fragen der Telefonie.



Bei der Eröffnung wurde auch entsprechend gefeiert ...

**!!! Ab Mai 2015 an jedem ersten Donnerstag im Monat:
Langer Shopping Abend bis 21 Uhr geöffnet !!!
Donnerstag, 7.5., 11.6., 2.7., 6.8.2015**

Anderswo Der Blick nach nebenan

... im Bezirksrathaus in Weilimdorf, war am 12. März die Vernissage einer Ausstellung des Ditzinger Malers Luciano Moral. Sie kennen ihn gut: Es ist der, der immer die Karikatur des „Diddi“ für's Dijou beisteuert (gleich unterm Editorial).

Auf den zwei Etagen des Weilimdorfer Rathauses am Löwen-Markt waren vor allem großformatige Bilder zu erleben. Das übergeordnete Thema „CAMINOS“ (Wege) lässt sich nicht bei jedem der Werke zuordnen.

Aber wenn man etwas vom Weg Luciano Morals weiß und die Art seines Malens – intensive Farben, Körper, Gesichter und geometrische Formen, die sich annähern, ineinander übergehen, spiegeln, voneinander lösen – erschließt sich der Titel dann doch.

Ein aus Spanien stammender Maler, der in Ditzingen lebt und agiert (z.B. an der Wilhelmschule) – auch der/das bringt Farbe in unsre Stadt! (LuGi)



Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Unser erster Preisträger, **Jochen Kremer** aus Hirschlanden, war diesmal der einzige Anwesende bei der Preisverleihung. Aber mit zweiter und dritter sind wir ein paar Tage später auch noch ins Gespräch gekommen.

Jochen Kremer hat sich zum ersten Mal an unserem Bilderrätsel beteiligt und gleich gewonnen! Während unseres Gesprächs klingelt sein Smartphone. „Oh, Sie haben ja schon eines“, sage ich mit dem Gedanken an das, das er gleich noch als Preis kriegt. „Macht nichts, meines ist schon ein älteres Modell“, erklärt er.

Er lebt seit 29 Jahren in Hirschlanden und ist Bezirksleiter im Außendienst. Beinahe täglich geht er „auf Tour“, ist aber, nicht nur durch seine Trainer-Funktion im Hirschlander Jugendfußball, sehr verwurzelt in der Gemeinde. Ihm gefällt, dass man in Hirschlanden immer noch das Ländliche hat, aber Ditzingen und Stuttgart so nah und gut zu erreichen sind. Gut erreichbar? Mit dem Auto eher nicht: Morgens braucht er von Hirschlanden bis zum Autobahnanschluss oft 20 Minuten. „Die Verkehrsanbindung – da muss sich was tun!“ Aber er sieht es wie ich: Die Strukturen und die Situation sind „verfahren“, haben sich seit Jahrzehnten verfestigt. Die dichte Bebauung und eine Art Nadelöhrfunktion zwischen Strohgäu und Stuttgart zu haben – da sind Wunder nicht möglich. „Gerlingen müsste ...“ Aber lassen wir das Thema.

Und was sollte sich ansonsten noch verbessern, damit es in Ditzingen schön bleibt? „Den Freizeitwert sehe ich als ausbaufähig. Natürlich, es gibt schon viel, Festle, Events, Wichtel und Keltenfürst. Aber wenn man Gäste hat, wäre sowas wie eine Bowlingbar toll.“ Auch die Vereinssituation sieht er mit Sorgen. Die vielen Vereine sind zweifellos ein Schatz, aber das tragende ehrenamtliche Engagement wird den Aktiven immer schwerer gemacht, beispielsweise durch immer bürokratischere Auflagen, unsinnige Hygiene- und Sicherheitsauflagen vor allem, die die Bewirtung – eine wichtige Einnahmequelle für Vereine – immer schwerer machen.

Für Dijou regt er an, eine Rubrik einzuführen, die „Was hier mal war“ heißen könnte. Leute erinnern sich, was in einer Straße früher mal stand hat oder wohin man gern ging. Das Kino zum Beispiel! In einer Facebook-Gruppe gebe es das schon, er mache da auch mit. Wir kommen drauf zurück!

Auch unsere zweite Preisträgerin, **Angela Munz**, wohnt in Hirschlanden. Sie ist hier aufgewachsen, die Familie ist hier verwurzelt, hat hier ihre Freunde. Frau Munz versäumte den Termin der Preisübergabe im Vodafone-Shop aus einem banalen Grund: Sie wusste nichts von ihm! Erst als wir am nächsten Tag anriefen und unsere Mail erwähnten, entdeckte sie diese nach einigem Suchen im PC – leider beim Spam! Wie gut, dass es das Telefon noch gibt!



Das Bilderrätsel, an dem auch sie sich zum ersten Mal beteiligt hat, fiel ihr leicht. Sie kannte drei der Bäckereien von eigenen Besuchen. Und die in Heimerdingen ergab sich im „Ausschlussverfahren“.

Angela Munz liest Dijou gern, weil sie fast jedes Mal feststellt, wie viele der Leute sie kennt, über die wir berichten. Herrn Kübler, einen der letzten Preisträger zum Beispiel, den hat sie noch als Lehrer gehabt! Und die Lokalberichte ließen immer wieder erstaunen, welche Lokale man doch noch nicht kenne!

Familie Munz hat drei Kinder. Das älteste sitzt inzwischen in dem Schulpavillon im Unterricht, in dem auch unsere Preisträgerin schon gesessen hat. Seitdem sei die Theodor-Heuglin-Schule in die Jahre gekommen, die baulichen Probleme seien immer größer geworden. „Ich hoffe sehr, dass unsere Kinder es noch anders erleben werden – und sich was tut.“ Auch hinsichtlich der Park- und Verkehrssituation im Umfeld der Schule müsse was unternommen werden, besonders morgens sei die Situation prekär.

Angela Munz hat Krankenschwester gelernt. Sie arbeitet inzwischen stundenweise im Guldenhof, engagiert sich außerdem in der evangelischen Kirche, betreut dort u.a. den „Mini-Gottesdienst“. Sie gehört auch zu den Akteurinnen, die für das Projekt Kleiderbasar mit dem Bürgerpreis ausgezeichnet worden sind.

Unsere dritte Preisträgerin, **Marion Rakow** aus Schöckingen, war wegen Erkrankung verhindert, den Preis am 25. März in Empfang zu nehmen. So kam dann auch sie am 2. April direkt zu uns in die Siemensstraße 22. Auch sie hat zum ersten Mal bei unserem Bilderrätsel mitgemacht – und den dritten Preis gewonnen. Da es diesmal besonders viele Einsendungen waren, gehörte schon etwas Glück dazu!



Marion Rakow und ihr Mann wohnen seit 27 Jahren in Schöckingen. Sie wollten ein Haus bauen – und in Schöckingen stimmte das Drumherum. Und es lag innerhalb des Zirkels von 30 Kilometern rund um Stuttgart, in dem sie gesucht hatten. Frau Rakow stammt aus Weilimdorf; auch sie ist Krankenschwester und arbeitet in der Klinik auf der Schillerhöhe. „Ist es, wenn man aus Stuttgart kommt, nicht ein wenig zu ländlich hier?“, frage ich. Sie verneint. Allenfalls für die jüngere Tochter könne es manchmal vielleicht zu eintönig sein. Aber insbesondere ihr Mann, der gern durch die Felder läuft, genieße die Ruhe hier sehr.

Die beiden Töchter der Familie sind in Schöckingen aufgewachsen und im Ort geblieben. Und auch die inzwischen zwei Enkel fühlen sich im Heimatort wohl. An sie, aber überhaupt an die Kinder des Ortes denkt Marion Rakow, wenn sie Erwartungen ausspricht: „Hinsichtlich der Schule müsste sich wirklich was tun!“ Kommt uns bekannt vor.

Von Christa Fischer

GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 22:

1. Preis: Jochen Kremer
2. Preis: Angela Munz
3. Preis: Marion Rakow

Die Lösung war: DCBA

Vielen Dank an Denis Lachner für die
nette Unterstützung im Vodafone-Shop.



v.l.n.r.: Rolf Lautner, Denis Lachner, Jochen Kremer (1. Preis) und Christa Fischer

Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? Rathaus Türen müssen dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der **Reihenfolge der Orte Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen** und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

A

B



C

D

Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Per E-Mail bitte mit Anschrift und Tel.-Nr. senden an: preisausschreiben@dimediaverlag.de oder senden Sie eine frankierte Postkarte an: Dimediaverlag, Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss: 15.05.2015. Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.

Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 23 – April/Mai 2015

1. Preis: **1 Vodafone Handy**

gestiftet von:



2. Preis: Buchpreis des FischerLautner-Verlags
3. Preis: 1 Notfall- und Vorsorgeordner

... außerdem wird wieder einer der Gewinner zu unserem nächsten Lokaltermin eingeladen!



Vodafone Shop Ditzingen

Denis Lachner

★ ★ ★ **5 Jahre
in Ditzingen**



*Jetzt
im neuen
Design*

Neu:



Business
Partner-
Store

Marktstraße 20–22 · 71254 Ditzingen

www.vodafone-ditzingen.de · info@vodafone-ditzingen.de

Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–19 Uhr · Sa 10–14 Uhr

50 Jahre Katholische Kirche St. Maria in Ditzingen

Von Dr. Herbert Hoffmann

Als im Jahre 1534 die Reformation in Württemberg eingeführt wurde, da wurde auch das Dorf Ditzingen mit seinen beiden Kirchen evangelisch. Damit hatte die jahrhundertelange Trennung des Dorfes in zwei Kirchengemeinden ein Ende. Die nun „Konstanzer Kirche“ genannte Dorfkirche am Laien, die vor der Reformation der Gottesmutter Maria geweiht war, wurde evangelische Pfarrkirche und die Margaretenkirche am westlichen Ortsrand, die wir heute „Speyrer Kirche“ nennen, wurde geschlossen. Beide Kirchennamen erinnern noch heute an die kirchliche Grenze, die entlang der Glens durch den Ort ging und die Bistümer Konstanz und Speyer trennte.

Fast 400 Jahre sollten vergehen, bis wieder katholische Christen nach Ditzingen kamen und hier Gottesdienste nach katholischem Ritus abhielten.

1882 lebten wieder vier katholische Familien in Ditzingen, die vom Stadtpfarramt in Weil der Stadt betreut wurden. 1902 hatte sich die Zahl auf neun Familien vergrößert. Sie wurden nun in die neu errichtete Pfarrverweserei St. Antonius Zuffenhausen eingepfarrt.

1932 beantragte die Pfarrei in Zuffenhausen für die nun 80 in Ditzingen lebenden Katholiken einmal im Monat einen Gottesdienst in der Speyrer Kirche, die der bürgerlichen Gemeinde gehörte, abhalten zu dürfen. Die erste heilige Messe wurde dann am 2. Oktober 1932, am Erntedanksonntag gefeiert.

Umbau zur Heldengedenkstätte

1937 fasste der Ditzinger Gemeinderat den Beschluss, die Speyrer Kirche zu einer „Heldengedenkstätte“ umzubauen. Der Vertrag mit der katholischen Kirchengemeinde wurde deshalb gekündigt. Gottesdienste fanden nur noch sporadisch im evangelischen Vereinsheim in der Gartenstraße und in privaten Wohnungen statt.

Als nach dem Zweiten Weltkrieg immer mehr katholische Vertriebene nach Ditzingen kamen, da wuchs auch wieder der Wunsch, regelmäßig Gottesdienste in Ditzingen abhalten zu können. Im November 1945 wurde ein neuer Vertrag über die Überlassung der Speyrer Kirche

für Gottesdienste der katholischen Kirchengemeinde Stuttgart-Zuffenhausen abgeschlossen, der 1949 erneuert und ausgeweitet wurde. 1950 lebten schon 1.246 Katholiken in Ditzingen. Nach und nach erhielt die Kirche, die völlig leer und in keinem guten Zustand war, von umliegenden katholischen Kirchengemeinden einen neogotischen Hochaltar, Seitenaltäre, Bänke und einen Kreuzweg in Bildern geschenkt. Als Pfarrer wirkten selbst aus der Heimat vertriebene Seelsorger. 1951 wurde auf Antrag der Seelsorgestelle Ditzingen ein Sakristeianbau an die Speyrer Kirche gebaut.

Fast 20 Jahre diente die Speyrer Kirche nun als katholische Pfarrkirche, in der aber auch weiterhin die Trauerfeiern für die Verstorbenen aller Konfessionen

Foto links:

Altarbereich der Kirche „St. Maria“

abgehalten wurden. Ditzingen wuchs in den 50er Jahren beträchtlich und es kamen auch immer mehr Katholiken in den Ort. 1956 erwarb die Kirchengemeinde ein Grundstück in der Knielstraße, um hier eine Kirche am östlichen Ortsrand zu bauen.

Der Standort am Ortsrand wurde dann aber verworfen und 1960 ein Grundstück hinter dem Schloss erworben. Die neue Kirche sollte in der Tradition der Konstanzer Kirche wieder der Gottesmutter Maria geweiht sein. Im September 1961 genehmigte der Ditzinger Gemeinderat die Baupläne des Architekturbüros Müller und Brümmendorf aus Gerlingen.



Luftbild Kirche „St. Maria“

Inspiziert durch die Le-Corbusier-Kirche in Ronchamps bei Belfort entwarf Architekt Franz Brümmendorf eine stützenfreie Hallenkirche mit liturgischer Raumsymbolik. Das Grundprinzip der architektonischen Gestaltung der Kirche ist die Annahme, dass nur einfache Formen zeitlos sind, da sie nicht dem Zeitgeschmack unterworfen sind. Deshalb besteht die Kirche ausnahmslos aus großzügigen und einfachen Formen, die den Betrachter zunächst über ihre Monumentalität und majestätische Eleganz gefangen nehmen.



Altarbereich Speyrer Kirche

Beim Eintritt in die Kirche öffnet sich dem Betrachter zunächst ein sehr hoher und weiter Kirchenraum ohne geometrische Grundform. Die lichte Höhe beträgt hinten 18m und über dem Altar 14m. Im Sinne des neuen Liturgieverständnisses sollten Priester und Gemeinde zu einer organischen Einheit miteinander verschmelzen.

Die Kirche ist gleichmäßig hell und in den verwendeten Materialien und der Farbgebung einheitlich. Die schmucklosen Wände dominieren den ersten Blick und lenken doch die Aufmerksamkeit auf den massiven, 3m langen Hauptaltar aus weißem Rauchkristall, der den Hauptakzent im Altarraum setzt.

Das ca. 500qm große Hauptfenster aus Betonglas des Künstlers Lothar Quinte an der Rückfront zeigt ein abstrakt gehaltenes Lichtmotiv. Zwischen zwei eher dunkel gehaltenen Teilen in leuchtenden Rottönen bricht eine helle, fad weiße Fläche hindurch.

Die beiden Glockenstühle im Turm befinden sich auf zwei Ebenen, so dass heute die größte Glocke separat unter den drei anderen hängt.

Die Kirche besitzt ein vierstimmiges Geläut der Firma Bachert aus Bad Friedrichshall aus dem Jahr 1965, das von der bürgerlichen Gemeinde Ditzingen gestiftet wurde. Die tiefste Glocke hat einen Nachhall von fünf Minuten, ein Wert, der bis dahin noch von keiner Glocke dieser Firma erreicht wurde.

Die einzelnen Glocken sind:

1. Lambertus-Glocke (1950 kg, P)
2. Martinus-Glocke (950 kg, as'; Angelusglocke)
3. Nikolaus-von-Flüe-Glocke (580 kg, b')
4. Michaels-Glocke (400 kg, des"; Totenglocke)

Am 27. Mai 1962 war der erste Spatenstich durch den Bischof des Bistums Rottenburg, Dr. Carl-Josef Leiprecht erfolgt. Gebaut wurden ein fünfeckiger, moderner Bau mit 500 Sitzplätzen und einem seitlichen Chor, ein Gemeindesaal für 200 Personen sowie eine Pfarrwohnung und Räume für die

Jugendarbeit. Der Kirchturm hat eine Höhe von 48 Metern. Er steht auf 48 Betonpfählen, die 6 bis 20 Meter in die schwammige Glemsaue gerammt wurden.

Am 4. Oktober 1964 fand der erste Gottesdienst in der neuen Kirche, St. Maria – Königin des Heiligen Rosenkranzes, statt. Weil der Bischof von Rottenburg sich in dieser Zeit beim II. Vatikanischen Konzil in Rom aufhielt, konnte die neue Kirche erst am 16. Mai 1965 geweiht werden. Wenige Wochen später wurde die Kirchengemeinde Ditzingen zur eigenständigen Pfarrei „St. Maria“ erhoben.



**ZUM ALTEN
HOLZWICHTELE**
seit 2014

Am 24.04.2015 eröffnen wir die
Spargelsaison
mit Bruchsaler Spargel in vielen Variationen.
Bei schönem Wetter ist unser Biergarten

Dontental 3 · 71254 Ditzingen
Tel. 0 71 56-9 66 30 77
Öffnungszeiten: Di.–Fr. 16–22 Uhr, Sa. 12–22 Uhr,
So. u. Fei. 12–21 Uhr · Montag Ruhetag



Familienunternehmen in der IV. Generation

ABSCHIED NEHMEN – WANN IMMER SIE MÖCHTEN



Sie können uns jederzeit ansprechen!
365 Tage, 24 Stunden unter
Telefon 07 11/89 69 00 0
www.widmannbestattungen.de

- Fachkundige und individuelle Beratung
- Komplette Bestattungsorganisation
- Bestattungsvorsorge
- Hausbesuche
- Individuelle Feiern in unserem Feiersaal
- Abschiedsräume jederzeit zugänglich



Ausgezeichnet
von der Landesinnung
Bestattungsgewerbe



Qualifizierter Bestatter
www.gute-bestatter.de



IM VERBAND
VKB
KOLLABORIERENDER BESTATTER

- **71254 Ditzingen**
Im Lontel 12
Tel. 0 71 56/88 88
seit 1968
- **70469 S-Feuerbach**
Grazer Straße 35
Tel. 07 11/89 69 00 0
seit 1905
- **70195 S-Botnang**
Regerstraße 5
Tel. 07 11/69 74 74 0
seit 1981
- **70499 S-Weilimdorf**
Solitudestraße 235
Tel. 07 11/98 98 80 0
seit 1997

**Bestattungen
auf allen
Friedhöfen.**



Ein Prozess in Darmstadt, eine Ditzinger Kanzlei – und ein Name, der für Mut und Zivilcourage steht

Am 24. April wird in Darmstadt der Prozess gegen Sanel M. beginnen. Die Ditzinger Kanzlei Karaahmetoğlu & Kollegen wird dabei die Eltern von Tugce Albayrak vertreten, die am 15. November 2014 durch die Schläge des 18-jährigen schwere Schädel- und Hirnverletzungen erlitt und ins Koma fiel. Nachdem am 26. November ihr Hirntod festgestellt worden war, entschieden ihre Eltern zwei Tage später, an Tugces 23. Geburtstag, dass die intensivmedizinischen Maßnahmen eingestellt werden.

Alexander L. K. Freiherr von Malsen-Waldkirch, Partner in der Kanzlei und ein erfahrener Fachanwalt für Strafrecht, vertritt den Vater Tugces und einen ihrer Brüder. Die beiden anderen Nebenkläger, Tugces Mutter und ihr anderer Bruder, werden von Macit Karaahmetoğlu vertreten. Er hat nicht nur jahrelange Erfahrung in der Vertretung von Gewaltopfern, sondern kann hier auch seine Kompetenz als Fachanwalt für Medienrecht einsetzen, da ein enormes öffentliches Interesse an diesem Fall besteht.

Weshalb ist dieser Fall, der seit dem Spätherbst des letzten Jahres viele Menschen nicht nur in Deutschland sehr berührt hat, gerade zu einer Ditzinger Kanzlei gelangt? Zehn und mehr Medienanfragen erreichen die Kanzlei pro Tag – ein Interesse, das bisher keiner der vielen Fälle, die Karaahmetoğlu und seine 12 Anwälte bearbeitet haben, ausgelöst hat. Manch andere Kanzlei hatte sich gerade deshalb für die Vertretung der Opferseite interessiert: So ein Fall macht bekannt.

Tugces Eltern empfohlen worden

Macit Karaahmetoğlu ist den Eltern Tugces empfohlen worden, weil sie einen Anwalt suchten, zu dem sie Vertrauen haben konnten. Er war durch seine Anwaltskolumnen in der deutschsprachigen Ausgabe der Hürriyet bekannt dafür, auch die schwierigen, politisch und gesellschaftlich sensiblen Schnittstellen juristischer Sachverhalte im Blick zu haben, wenn türkischstämmige Kläger bzw. Beklagte zu vertreten waren. Die Eltern Tugces waren nach jenem 15. November nicht nur mit den Sorgen um ihre im Koma liegende Tochter



Alexander L. K. Freiherr von Malsen-Waldkirch
und Macit Karaahmetoğlu

konfrontiert, sondern zugleich mit dem schier unerträglichen Medieninteresse. Nach dem 28. November wurde es ihr leidenschaftlicher Wunsch, das Andenken Tugces zu bewahren und den Prozess und die eigene Trauer in Würde zu durchleben.

Beim Interview erinnere ich mich kurz an das, was ich aus dem Gespräch im letzten Jahr schon von dem Kanzleigründer wusste (Dijou 15): Er ist mit 11 Jahren aus der Türkei gekommen, hat erst die Hauptschule besucht, dann, durch gute Lehrer und Förderung, die Mittlere Reife und schließlich das Abitur geschafft. Schließlich konnte er, nicht zuletzt durch das Bafög und eine sozialdemokratischen Bildungspolitik, Jura studieren. Und schließlich eine Kanzlei gründen.

Wie anders sich die Vita des Sanel M. anhört: In Deutschland geboren, aus serbischem Herkunftsmilieu. In den ersten Schuljahren hat wohl auch er noch Träume gehabt; dann aber gab es erste Erfahrungen des Scheiterns. Am Ende seines Bildungsweges stand dann lediglich der Hauptschulabschluss. Es schlossen sich an: keine Ausbildung, keine Arbeit. Anerkennung gab es nur im Kreis der Clique: Man zeigte auf andere Weise, was man drauf hatte.

Tathergang ist weitgehend klar

Der Tathergang des 15.11.2014 ist weitgehend klar, auch wenn im Prozess ein paar Dutzend Zeugen vernommen werden, die Sanel M.'s Angriff auf die junge Frau auf dem Parkplatz des Schnellrestaurants und ihren Sturz detailliert schildern werden. Man könnte – wie in anderen Strafrechtssachen, bei denen Jugendliche ohne eigentliche Absicht zu

Straftätern wurden – nun denken: Grausame Dramatik doch auch für diesen jungen Mann! Mit 18 Jahren so ein Ausgang! Selbst wenn das Strafmaß am Ende des Prozesses vielleicht nur drei oder vier Jahre Haft betragen sollte – sein Leben hat an dieser Stelle eine endgültig scheinende, böse Wendung genommen!

Erklärungsversuche bereits im Vorfeld

Macit Karaahmetoğlu und Alexander von Malsen-Waldkirch wenden sich vehement gegen eine solche Betrachtung der Sache – zumal es von Seiten der Verteidigung, etlicher Medien und aus dem Anhängerkreis des jungen Tatverdächtigen schon im Vorfeld immer wieder Erklärungs- und Entlastungsversuche in diese Richtung gibt. Oft genug mit der Deutung verbunden, Tugce hätte sich ja auch nicht einmischen müssen, als Sanel M. auf der Damen-toilette mit zwei sehr jungen Mädchen in Streit geriet. Und auch sie hätte ihn da beleidigt und provoziert!

Macit Karaahmetoğlu sieht darin etwas Grundsätzliches, das bei Gewalt gegen Frauen gern angeführt wird; es macht ihn zornig: „Während meiner 18 Jahre als Rechtsanwalt höre ich von den Männern, die gegen Frauen Gewalt ausüben, immer wieder, dass die Frauen ja selbst schuld seien, wenn sie Prügel bekommen. Das finde ich schäbig!“

Anhaltendes Medieninteresse

Als er und sein Partner uns nochmals schildern, wie ungemein heftig und anhaltend das Medieninteresse war, nachdem die Ditzinger Kanzlei diesen Fall

übernommen hatte, ziehen wir unwillkürlich den Kopf ein. Wir gehören ja auch dazu, und auch wir wollen mit unserem Besuch in der Ditzinger Kanzlei Neues zum Fall Tugce erfahren. Aber bei den Erfahrungen der beiden Anwälte geht es nicht um Medienschelte allgemein, sondern um das Auftreten einiger Medienvertreter. „Auf welchen Wegen und mit welchen Mitteln da teilweise gearbeitet wird – das war ein Gipfel des Medien-Hype, von dem aus man auch in unglaubliche Abgründe sehen musste.“ „Die Bildzeitung?“, frage ich nach. Karaahmetoğlu bestätigt und erzählt, dass in diesem Blatt schon Details der Untersuchungen zu lesen waren, bevor sie als Anwälte Einsicht in die Ermittlungsakten nehmen konnten.

„Spiegel“ hat Detailwissen präsentiert

Aber auch der „Spiegel“ habe Detailwissen präsentiert, das Informationskanäle in unterschiedlichste Institutionen erkennen lasse. Besonders scheußlich aber seien in einigen Fällen der journalistische Umgang mit sensiblen Informationen und rücksichtslose Spekulationen gewesen. „Da wurde beispielsweise spekuliert, dass die eigentliche Todesursache Tugces Ohring gewesen sei, der sich beim Fall aufs Pflaster in ihren Kopf gebohrt habe ...“ Nicht nur, dass die angeblichen „Befunde“ nicht stimmten, sei an derartigen „Berichten“ verantwortungslos. Regelrecht widerwärtig sei, dass Tugces Familie durch derartige Beschreibungen mit unsäglichen Bildern konfrontiert wurde. Wie da ein Ohring ...

Konfrontation mit fragwürdigen News

Die Dauerkonfrontation der Betroffenen mit fragwürdigen News ist ebenso unzumutbar, wie die Entwertung von Beweismitteln und Ermittlungsdetails durch vorzeitiges und falsches Öffentlichmachen (beispielsweise des Videos der Überwachungskameras auf dem Parkplatz) die Wahrheitsfindung erschwert.

Von Malsen-Waldkirch sagt in diesem Zusammenhang aber auch, dass das große Medieninteresse zugleich dazu geführt habe, dass extrem gründlich recherchiert worden ist und Hintergründe und Zusammenhänge des Falles beleuchtet wurden, die seine gesellschaftliche Brisanz deutlich werden lassen. An dieser Stelle kommen wir auf die Frage zurück, ob nicht eigentlich auch Sanel M. zu bedauern sei. „Es war nicht die-

ser eine Moment, in dem er mal die Kontrolle über sich verloren und ein Aggressionstrieb die Übermacht über ihn bekommen hätte. Seine Vita der letzten Jahre und seine Vorstrafen, die machen nur zu offensichtlich, dass Gewaltanwendung, Schläge und Tritte für ihn immer normaler wurden“, sagt Alexander von Malsen-Waldkirch. „Es ist grundsätzlich so, dass viele Jugendliche – ja, vor allem männliche – immer niedrigere Hemmschwellen haben, andere Menschen niederzuschlagen.“

Spirale wird in Gang gesetzt

Schlechte Schulleistungen, Misserfolgserlebnisse und Perspektivlosigkeit setzen eine Spirale in Gang!“ „Die Eltern sind, wie sie sind. Wie soll man Elternhäuser erreichen, die Erziehung dort steuern?“, frage ich. Macit Karaahmetoğlu bleibt entschieden: „Wenn Eltern nicht einschreiten oder wenn sie überfordert sind, muss die Gesellschaft dafür sorgen, dass diese Jungen nicht weiter auf die schiefe Bahn geraten. Anders geht's nicht, sie wachsen nun mal hier bei uns heran!“

Wir sprechen darüber, was gerade dieses tragische Ereignis vor Augen rückt: Einzugreifen, bevor jemand abdriftet, nur noch sich selbst, seine Stellung in der Clique oder Gang im Blick hat – das fordert die Politik, die Institutionen, aber auch jeden von uns! Es hat viel mit Wachsamkeit, Verantwortungsgefühl, Zivilcourage zu tun. Tugce, der Name soll künftig dafür stehen! Sie wollte Lehrerin werden. Vielleicht lehrt sie durch ihr Beispiel nun auf andere Weise?

Offensichtlich hat das Umfeld versagt

Bei Sanel M. hat offensichtlich das gesamte System aus Elternhaus, Angehörigen, Schule, Jugendhilfe, Nachbarschaft und Freundeskreis versagt. Und in seinem Umfeld gibt es offensichtlich auch jetzt nach wie vor Kräfte, für die Selbstbestimmung bedeutet, dass man anderen Menschen gegenüber keinerlei Respekt kennt. Stattdessen gilt es, sich als Supertyp aufzubauen, der Rücksicht und Empfindungsfähigkeit nicht aufkommen lässt.

Karaahmetoğlu und sein Kollege sind sich einig: Angesichts der Selbstgerechtigkeit und Brutalität, mit der Sanel M. erst die beiden Mädchen in der Toilette, dann, über mehrere Stationen hinweg,

Tugce konfrontierte, dürfe man ihn nicht als „Opfer der Umstände und situativen Entwicklungen“ sehen, sondern müsse im Prozess ein Zeichen setzen: Bei so viel krimineller Vorgeschichte und so wenig Lern- und Reflexionsfähigkeit eines gewaltbereiten jugendlichen Täters sind harte, vor allem aber nachhaltige Strafen unerlässlich.

Nicht die geringste Spur von Bedauern

Ein Beleg für seine psychisch-soziale Verwahrlosung ist wohl auch, dass Sanel M. bis zum heutigen Tag (10.4.) nicht die geringste Spur von Bedauern erkennen ließ. Eine glaubhafte persönliche Reaktion gegenüber der Familie Tugces, mit der er Reue für das Entsetzliche gezeigt hätte, das er Tugce und ihnen angetan hat, ist komplett ausgeblieben. Was der „Spiegel“ als Sanel M.'s „Entschuldigungsbrief“ dargestellt hat, ist in Wahrheit ein von dessen Rechtsanwalt aufgesetztes maschinelles Schreiben für Sanel's Eltern an die Eltern von Tugce. Der Rechtsanwalt sandte diesen „Brief“ an die Kanzlei Karaahmetoğlu mit der Bitte um Weiterleitung.

Der Wert von Zivilcourage

Die Eltern Tugces haben eine Stiftung mit ihrem Namen gegründet. Der Wert von Zivilcourage, die Wachheit, sich umzuschauen und wahrzunehmen, was im Umfeld geschieht, und der Mut, bei Unrecht gegenüber anderen einzuschreiten – das soll für alle Zeit mit ihrem Namen verbunden bleiben.

Malsen-Waldkirch betont: „Den Eltern von Tugce geht es nur um eines: um das Andenken ihrer Tochter. Sie fordern weder drei noch fünf oder zehn Jahre Gefängnis für den Täter. Sie fordern gar nichts, sondern sie sind still in ihrer tiefen Trauer und dabei sehr stolz auf ihre Tochter. Und sie vertrauen der Justiz.“ Die Kanzlei Karaahmetoğlu & Kollegen wird sich auch während des Prozesses um eine möglichst sachliche Aufarbeitung des Falles bemühen. Und darum, dass Tugce als eine junge Frau in Erinnerung bleibt, die schon vor dem 15.11.2014 durch eine besondere Herzlichkeit und ihr großes soziales Verantwortungsgefühl aufgefallen ist.

Dass sie Organspenderin war und inzwischen mehrere Menschen durch ihre Organe weiterleben konnten – es macht betroffen.

Von Christa Fischer

- Gesundheit & Wellness -



HAARPROBLEME ?

Sie erhalten bei mir eine professionelle & persönliche Beratung und Anprobe Ihrer

ZWEITFRISUR / MEDICALE-PERÜCKE

Die Abwicklung mit Ihrer Krankenkasse übernehme ich für Sie!

Lucia ist gerne für Sie da **TEL: 0711-88 93 003**
Pforzheimer Str. 351 - 70499 Stuttgart (Weilimdorf)
www.haarparadies-weilimdorf.de



Schuhe zum Wohlfühlen

Für Reisen, Wandern und mehr ...

Unterwegs müssen Ihre Schuhe **einfach passen und gut aussehen**. Kommen Sie bei uns vorbei und lassen sich beraten.

Auftritt GmbH, Martin Demand
Marktstr. 6/2, 71254 Ditzingen
www.auftritt-gutgehen.de



Bei jedem Schritt wohlfühlen

Ihr Vertragshändler für folgende Marken:



gutgehen • wohlfühlen • loslaufen



Zahnärztliche Gemeinschaftspraxis
Dr. Wilhelm - A. Bobbert & Kollegen

Kirchgartenstr. 5
71254 Ditzingen

Tel. 07156-8009
www.bobbert.de

Wir sind für Sie da.

Wie geht Liegen heute? Interview mit dem Schlafexperten Peter Schmidt

– Geschäftliche Information –

Peter Schmidt: ... immer noch am schlechtesten mit Lattenrosten, denn sie schädigen nicht nur unseren Körper, sondern sie setzen uns und unsere Gelenke permanent unter Druck.

Red.: Herr Schmidt, das müssen Sie uns schon etwas genauer erklären.

Peter Schmidt: Verspannungen sind die Vorboten von Bandscheiben- und Gelenkschäden und die entstehen nun mal nicht beim Stehen und Gehen und schon gar nicht beim Arbeiten, sie entstehen nachgewiesenerweise nur beim Liegen und Sitzen. Schuld sind hauptsächlich ungeeignete Schlafsysteme, wie zum Beispiel Lattenroste.

Red.: Lattenroste gibt es aber doch schon seit ca. 60 Jahren, warum sollen sie jetzt auf einmal ungesund oder sogar schädlich für den Menschen sein?

Peter Schmidt: Aber so ist es. In den verschiedenen Schlafphasen liegen wir 3–4 Mal bis zu 90 Minuten regungslos, zwischen diesen Schlafphasen drehen wir uns 30–50 Mal. Da Holz bekanntlich nicht punktuell nachgibt, baut sich Druck auf. Die Gelenke melden an die Muskulatur „anspannen“, aber der Gleichgewichtssinn gibt beim Liegen keine Anweisung. Die Muskulatur führt den Befehl aus und so entsteht die Verspannung im Liegen. Am Tag, wenn wir falsch stehen oder sitzen, kommen ebenfalls über die Gelenke Befehle an die Muskulatur, aber jetzt gibt der Gleichgewichtssinn die richtige Anweisung und wir entlasten permanent.

Red.: Die orthopädischen und physiotherapeutischen Praxen hatten noch nie so viel zu tun, denn anscheinend haben ca. 40 Millionen in unserem Land Rückenprobleme. Sehen Sie, Herr Schmidt, denn hier etwa einen Zusammenhang?

Peter Schmidt: Nicht nur ich, auch viele Schlafmediziner und Ergonomie-Experten betreiben ständig Physikalische Schlaforschung und alle kommen zu den gleichen Ergebnissen, Druckentlastung ist mittels Lattenroste nicht möglich.

Red.: Erklären Sie uns die Aufgabe der Physikalischen Schlaforschung?

Peter Schmidt: Aus medizinischer und ergonomischer Sicht forschen Wissenschaftler ständig nach Verbesserung im Zusammenhang zwischen der Qualität des Nachschlafs auf der einen Seite und der physikalisch-technischen Gestaltung eines Schlafplatzes auf der anderen Seite. Das Münchner Ergonomie Institut bescheinigte nach vielen Untersuchungen mit den Menschen dem Lattenrost das Aus, denn er arbeitet schlicht und einfach gegen die menschliche Körperform. Auch setzt er uns ständig unter Druck. In den letzten Jahren wurden Lattenroste zwar verbessert, sie lassen sich einstellen z.B. auf die Körperzonen, aber durch unsere unterschiedliche Lage und Schräglage im Bett versagen auch solche.

Red.: Herr Schmidt, was ändert sich bei den Herstellern? Was ist Ihrer Meinung nach zu tun, um richtig zu liegen?

Peter Schmidt: Der Erfinder des Lattenrostes, die Firma Lat-toflex (übrigens auch Gründer von AGR Aktion Gesunder Rücken e.V. mit Vorsitz von Professor Schmitt) hat die Fertigung schon vor 13 Jahren komplett auf punktuell abfedernde Unterfederungen umgestellt. Einige wenige Hersteller haben schon nachgezogen. Bei den neuesten punktuell wirkenden Unterfederungen, z.B. von Dormabell, können jetzt auch Körperzonen-Einteilungen passend zur Obermatratze eingestellt werden.

Red.: Was legt man am besten für Matratzen auf Lattenroste und was auf diese neuen punktuell nachgiebigen Unterfederungen?

Peter Schmidt: Das ist eine gute Frage. Ich möchte das zum besseren Verständnis einmal so formulieren: Eine Obermatratze, die durch ihren Innenaufbau eine Druckentlastung gewährleistet und wählbares zoniertes Innenleben hat (z.B. eine Stützwirkung mittels Fiberglasfedern, Luftfeder-elementen oder Taschenfedern), könnte man auf einen Lattenrost legen, aber auch auf punktuell wirkende Unterfederungen. Dabei erreicht man noch mehr Druckentlastung. Obermatratzen aus purem Schaum oder Latex, welchen das abfedernde und gleich stützende Innenleben fehlt, nur auf punktuell nachgiebige Unterfederungen. Diese sollten aber dann die Körperzoneneinteilung übernehmen, denn bei solchen Matratzen wären Zonenschnitte schlicht und einfach kontraproduktiv.

Red.: Herr Schmidt, das war sehr aufschlussreich. Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Betten-Schmidt

Seestr. 9 · 71254 Ditzingen-Hirschlanden



www.ihr-schlafexperte.de



... und viele mehr

Unser Service:

- ganzheitliche Schlafberatung
- Liegebedarfsanalyse
- Vor-Ort-Service
- Lieferung, Aufbau und Entsorgung kostenlos

Wenn der Rücken schmerzt...

...Vermeiden Sie Fehllagerungen und Blockierungen Ihrer Wirbel!

Wussten Sie, dass durch nächtliche Fehllagerung...

- der Muskeltonus aus dem Gleichgewicht kommt
- einseitige Kontraktionen entstehen (Überdehnung, Muskelschwäche, Muskelverkürzung)
- Wirbelblockaden begünstigt werden

das führt zu...

- Behinderungen der Bandscheibenregeneration
- Abnützung der Bandscheiben
- unbemerkt ablaufenden Dysfunktionen durch Wirbelblockaden, welche die Energieversorgung unserer Organe behindern

Betten-Schmidt
Die Schlafexperten
mit 45-jähriger Erfahrung

Forschung & Entwicklung
innovativer Bettsysteme
seit 1969

71254 Ditzingen-Hirschlanden • Seestraße 9 • Tel. 07156-8084
Montag geschlossen • Dienstag bis Freitag 10 Uhr - 18 Uhr • Samstag 10 Uhr - 14 Uhr
info@ihr-schlafexperte.de www.ihr-schlafexperte.de

– Gesundheit & Wellness –

Der Frühling ist da! Die Natur erwacht zu neuem Leben, Bäume blühen in tollen Pastelltönen, Vögel zwitschern, Menschen sind unterwegs auf der Straße, die Sonne scheint und gleich sieht die Welt doch bunter aus! Jetzt ist es Zeit, etwas für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden zu tun. Hier nur ein paar Möglichkeiten:

Beim Joggen, Spaziergehen oder Radfahren die Natur bewundern, Tennis oder Fußball spielen, ein paar Runden schwimmen, ein neues Make-up, eine neue Frisur, ein Besuch in der Sauna, ein gutes Essen zu zweit in schöner Atmosphäre, eine Tasse Kaffee mit der Freundin im Lieblingscafé, den Kleiderschrank entrümpeln und danach einen Shopping-Tag einlegen, ein leckeres Eis genießen, den Grill vom Winterschlaf befreien oder einfach mal wieder Zeit mit Menschen verbringen, die mir etwas bedeuten.

Jeder braucht etwas anderes für seine Gesundheit und sein Wohlbefinden. Aber für uns alle gilt: Wir sollten für Dinge, die uns gut tun, wieder bewusst Zeit einplanen!



Ganzheitliche
Zahnmedizin

Dr. med. univ. Budapest
Edith Nadj-Papp M. A.

Lust auf gesunde Zähne?

Marktstraße 16
Ditzingen - Ortskern
Tel. 07156 - 8155

Ganzheitliche Zahnmedizin
Sanft – Natürlich – Schön



www.praxis-ganzheitliche-zahnmedizin.de



KOSMETIK-GROTTE

VITAMIN POWER FÜR DIE HAUT

- Alle Hauttypen
- Jedes Alter

Vitamin C gehört zum Leben wie die Luft zum Atmen. Das Anti-Stress-Vitamin bedeutet für die Haut einerseits Vitalstoffe und andererseits Abwehr Freier Radikale. **C PURE** ist kompakte Vitamin **C POWER**. Die einzigartige Formel, die **C PURE** stabile und dauerhafte Konsistenz verleiht, konzentriert sich nachhaltig und effektiv auf die Problemzonen der Haut.

EFFEKTE: • Regt die Collagenproduktion an • wirkt antioxidativ durch Radikalfänger • sanfter Peelingeffekt
• geballte Vitamin **C POWER** • feuchtigkeitsspendend und regenerierend

Aktionspreis € 85,-



Rufen Sie an
und lassen
sich beraten.

KLAPP
COSMETICS

Telefon
0 71 56/4 37 95 91
kosmetik-grotte@hotmail.de

Ingrid Kübler · Diplom-Biokosmetikerin
Ditzinger Str. 1 · 71254 Ditzingen-Hirschlanden

MAI TIPP

DAUERHAFTE HAARENTFERNUNG

(IPL und Radiofrequenz-Technik)

Weg mit nicht gewünschten
Haaren egal an welchen
Körperstellen.

25% Rabatt incl. Beratung
und Probeimpulse bei
Eignung von Haut- und
Haartyp.



O'zapft is: v.l.: OB M. Makurath, G. Pichler, B. Reif

Der Fürst hätte mitgeklatscht!

Fassanstich im „Keltenfürst“ am 3. März

Drei Schläge von OB Makurath waren's – dann floss das Bier in kräftigen Strömen! Und ähnlich stetig strömten Gäste herein. Der „Keltenfürst“ wurde voll und völler, und die Stimmung, die die mit rotweißkarierten Hemden und Lederhosen gewandeten Musikanten entfalteten, schwoll mit jeder Stunde mehr an.

Wie schön, dass die Band rund um den Stimmungsboss Günther Hochreiner nicht mit Verstärker spielten, sondern fleißig von Tisch zu Tisch und auch ins Obergeschoss zogen – unaufdringlich, aber mitreißend! Es fanden sich zunehmend mehr Mitsänger im breiten Keltenrund. Der gemeinsame Gesang reichte schließlich von links nach rechts, von oben bis unten: „Zu meinem Madel bin ich hin bestellt... Zu meinem Madel, Junge, Junge, Junge, da muss ich gehn, ja gehn.“ Auch bezüglich der Bestellungen von deftigen Speisen aus dem Tagesangebot und der Bierauswahl „ging es, ja ging es“ wieder hervorragend. Ein Lob an das flinke Kellner-Team, an die Zauberer in der Küche, an Herrn Reif für die tolle Vorbereitung und Bewältigung auch dieses Fassbieranstichs und an Herrn Pieler von Kauzen-Bräu, dass auch das neue Bier wieder so süffig ist! Und ein Lob auch an die Ditzinger „Kelten-Fans“, die so treu sind. Und so schön feiern können!



Keltenfürst

PUB RESTAURANT BRAUGASTSTÄTTE



Aussenplätze
bei schönem Wetter

9 privat gebraute Biere - auch alkoholfrei.

Deutsche, schwäbische
und internationale Küche.

Pizza und Flammkuchen
aus dem Steinofen.

Korntaler Str. 6 Ditzingen Tel. 177 8 177
www.keltenfürst.de



✓ freundlich ✓ preiswert ✓ gut ✓ günstig

Auto-Bauer

GmbH & Co. KG • Inhaber Dieter Maurer
Stuttgarter Straße 62 • 71665 Vaihingen
www.mobile.de/Auto-Bauer-Vaihingen

Neu- und
Gebrauchtwagen:

☎ (070 42) 9525 21

Mo.-Fr. 7.30 - 18.30 Uhr
Sa. 8.30 - 13.30 Uhr

Werkstatt, Teileverkauf,
Service, Karosserie+Lack

☎ (070 42) 9525 -0

Mo.-Fr. 7.15 - 18.00 Uhr
Sa. 7.30 - 12.00 Uhr

**24-Stunden Unfall- und
Pannen-Notdienst: 0174-5734662**

Ihr Spezialist für



...und viele gepflegte Gebrauchte



- Koi 15-60cm
- Filteranlagen und Zubehör
- Futter, Beleuchtung, Verleihservice

Unsere Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Freitag von 10 bis 19 Uhr

Samstag von 10 bis 16 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung
W. Maixner | 75242 Neuhausen | Rheinstraße 11

Tel. 0 72 34-72 69 • www.koi-studio.de

Außen Matscho, drunter Prinzessin

Ein Besuch im christlichen Natur- und Tierkindergarten Lerche

Von den Eltern sollten Kinder Wurzeln und Flügel bekommen, meinte Goethe. Das eine gibt's bei Pflanzen, das andere bei Geschöpfen der Luft. Im Natur- und Tierkindergarten Lerche haben Kinder Gelegenheit, aus größter Nähe zu verfolgen, wie viel Leben mit Wurzeln und Flügeln verbunden ist.

Es ist wahrlich kein Vorzeigetag, als wir am 31. März die Lerchenkinder besuchen: Der Sturm Niklas bläst sich immer mehr auf und peitscht uns feinen Regen ins Gesicht. Vielleicht hätten die Erzieherinnen sich ja gewünscht, uns eine tollende Kindermeute auf frühlingssonnenbeschienener Wiese vorstellen zu können? So aber stecken die 20 Kleinen in wärmender Regenkleidung („Matschos“) und schauen aus Mützen und Kapuzen zu uns herauf. Ob wir die Schafe sehen wollen? Die seien da hinten, unter den Bäumen. Und die Zwergkaninchen sitzen in trockenen Ställen. Und die Zwerghühner legen wahrscheinlich grade Eier. Und bald schlüpfen Küken!



Später, als wir mit Simone Deierlein in die Blockhütte gegangen sind, glaube ich nicht mehr, dass sie uns den Kindergarten lieber bei Sonne „präsentiert“ hätte. Sie, die seit den Anfängen dabei ist, neigt nicht zum Verklären. Zur Realität in einem Kindergarten wie diesem gehören auch Sturm und Regen. Natur eben! Da sind die Stunden von 7.30 bis 13.30 Uhr für Kinder und Erzieherinnen natürlich anstrengender, vergehen etwas langsamer. Aber eindrücklich, erlebnis- und erfahrungsreich sind auch sie!

Es ist hier tatsächlich so, dass die 20 Kinder und zwei Erzieherinnen überwiegend an der frischen Luft sind, auch mal nass werden und natürlich schmutzig. Wie sollte das anders sein, wenn

Matschen, Ballspielen im Gelände und die Arbeit mit Tieren und in den Beeten den Tag bestimmen. „Es gilt die Regel, dass nach dem Tiere-Versorgen, nach der Toilette und vor dem Essen die Hände zu waschen sind.“ Das reicht. Zwischendurch geht's entspannt zu.

Blockhütte besteht seit 2011

Als Schutz bei extremen Wetterbedingungen und fürs Vorlesen oder Malen geht's in die Blockhütte, die seit Oktober 2011 besteht, ausschließlich durch das praktische und finanzielle Engagement von Eltern und Spendern ermöglicht. Den Kindergarten selbst gibt es seit April 2011. Die Idee dazu schon länger ... Simone Deierlein erzählt, dass einige befreundete Familien dabei ursprünglich nur an einen christlichen Kindergarten gedacht hätten. Aber nachdem erste Sondierungen bei Erfahrungsträgern und „Entscheidern“ stattgefunden hatten, wurde schnell klar, dass sich ihr Konzept noch mehr von bestehenden Kindergärten unterscheiden musste, um genügend Unterstützung und Resonanz zu finden.

Grundstück zur Pacht angeboten

Dann boten ihnen die Landwirte Rittberger, die Christen sind und von ihrer Grundstücksuche erfuhren, das Gelände Lerchenhof 1/2 zur Pacht an – und ihre Anfangsidee reifte folgerichtig in die zweite und dritte Dimension weiter. Denn es war ja alles da: Das christliche Selbstverständnis, sehr viel Natur und Tiere!



Von den Anfangsarbeiten, dem Freischneiden und Bearbeiten des Geländes, den unzähligen Klärungsaktivitäten, die erforderlich waren, damit die Betriebsgenehmigung, die Finanzierung, das pädagogische Konzept usw. zum guten Ende kamen, kann Simone Deierlein manch' Liedchen singen.

Aber bei diesem Stichwort sollten wir uns nun lieber wieder den Kleinen zuwenden, die drin und draußen sehr viel singen, basteln, malen, klettern, spielen – durchaus auch mit Bällen, Reifen u.ä., also nicht nur mit Stöcken und Erdklumpen, wie das Leute mit Vorurteilen gegenüber alternativen Kindergärten zu wissen meinen. Ich äußere auch ein (vermeintlich positives) Vorurteil, als ich laut vermute, dass hier sicher solche Eltern ihre Tochter nicht anmelden, die als kleine Prinzessin aufwachsen und auch immer so aussehen soll. Frau Deierlein stellt klar. „Auch wir haben kleine Prinzessinnen, das ist doch auch in Ordnung so! Bei der Beschäftigung hier drin oder montags, wenn Puppen mitgebracht werden können, genießen die Mädchen das genauso wie alle anderen. Nur wenn's raus geht – da muss es der Matscho sein, das sagen wir auch allen Eltern! Schlechtes Wetter gibt es nicht bei uns. Unsere Kinder sind passend gekleidet und gut geschützt!“



Kindergartenleiterin Simone Deierlein

Auf viele andere Vorurteile und Ängste (z.B. häufigere Infekte? Zecken?) gehen das Team des Kindergartens und der Träger, der Verein 3D, auf seiner Homepage ein – offensiv und selbstbewusst, finde ich. Zu Recht! Denn erstens ist ihr Konzept in einem langen Diskussionsprozess gereift, mehrfach an neue Erfahrungen angepasst worden und durch pädagogische Erfolge in den vier Jahren des Bestehens bestätigt. Und auch die Anmeldewünsche – doppelt so hoch wie die Kapazität – und der hohe Anteil von Geschwisterkindern bestätigen, dass sich offensichtlich herumgesprochen hat, wie anregend der Alltag im Freien und die individuelle Betreuung und Förderung der Kinder in diesem kleinen, aber besonderen Kindergarten ist.



Selbstbewusst und stolz können die Akteure, zu denen nicht nur die Erzieherinnen, sondern auch ihre Ehemänner, andere Mitglieder des Vereins, Spender und ganz besonders Eltern gehören, auch deshalb sein, weil sie einen Großteil der Aufgaben und der Finanzierung ehrenamtlich stemmen. Beispielsweise die Betriebsführung, die Pflege, die Reparaturen und Verbesserungen im Gelände und in der Ausstattung, die Versorgung der Tiere am Wochenende und in den Ferien. Auch die Finanzierungslücke, die sich aus den Betriebskosten, die die Stadt übernimmt, und den Gesamtkosten auftut, bewältigt die „Lerchengemeinschaft“ erfolgreich – u.a. durch etwas höhere Elternbeiträge (siehe Staffelnbeiträge auf der Homepage).

Schnell für Aushilfe gesorgt

Wenn eine Erzieherin mal ausfällt, ist aus der Reihe von Müttern, die über eine pädagogische Ausbildung verfügen, schnell für Hilfe gesorgt. Aber Frau Deierlein und Kirsten Wetz Müller fallen, ebenso wie ihre 20 witterungsgestählten Sheepboys, Prinzessinnen und Kletterer, eher selten und dann allenfalls wenige Tage aus.

Dass ein solches Gemeinschaftsgefühl und die Freude am Verantwortungübernehmen nachwächst – dafür sorgt auch, dass jedes Kind mal mit einer der regelmäßig wechselnden Aufgaben dran ist: Schafe, Hühner, Kaninchen füttern, beim Ausmisten helfen, Eier suchen, Gras holen, Beete gießen, beim Ernten helfen. Hinzu kommen Aufgaben im Innendienst. Am beliebtesten sind offensichtlich die Aufgaben direkt bei den Schafen und Kaninchen, erfahre ich von Mathis und Mia. „Und was machst du nicht gerne?“ Mathis überlegt kurz. Dann ist die Antwort gefunden: „Die Spielküche aufräumen!“ Hör ich da etwa einen kleinen Macho im Matscho heraus?

Simone Deierlein erzählt, dass immer Kinder dabeistehen und tausend Fragen haben, wenn Eltern unter der Woche etwas reparieren, umgraben, bauen. „Aber das ist ganz in unserem Sinne. Wir wollen ja lebenspraktische Fähigkeiten vermitteln, Neugier und das Begreifen von Zusammenhängen fördern!“



Damit bei aller praktischen und freien Erfahrung in der Natur oder bei Ausflügen zum beliebten Spielplatz auf dem Maurener Berg die Vorbereitung auf die Schule nicht zu kurz kommt, ist immer wieder die altersgemäße Förderung in der Tagesstruktur verankert. Dann wird intensiver als in den Freispielzeiten gemalt, gebastelt (z.B. die Vorschulmappe „Wunderfitz“), gepuzzelt, vorgelesen, erzählt.

Wie gut das – im Wechsel mit den Erlebnissen draußen – den Kleinen bekommt und wie selbstbewusst und kreativ sie drauf sind, davon kann man sich u.a. beim diesjährigen Sommerfest (Tag der offenen Tür) am 17. Juli überzeugen, für das auch eine kleine Vernissage auf dem Programm steht.

Von Christa Fischer

**Lerche
Natur- und
Tierkindergarten**

Lerchenhof 1/2

71254 Ditzingen

www.naturkindergarten-ditzingen.de

Spendenkonto: Volksbank Strohgau
(BLZ 600 629 09) 109 287 002





zoom-zoom

Schon eingefahren und top finanziert ab 1,99%



Mazda6
als Vorführwagen

- Xenon Hauptscheinwerfer, Alufelgen
- Navigationssystem, Automatikgetriebe
- Parkpilot vo + hi, Klimaautomatik
- EZ 09/2014; 7.000 Kilometer

Barpreis € **24.320¹⁾**

Für € **209³⁾** mtl. finanzieren

Preisvorteil € **9.999²⁾**

Kraftstoffverbrauch im Testzyklus: innerorts 7,7 l/100 km, außerorts 5 l/100 km, kombiniert 6 l/100 km. CO₂-Emissionen im kombinierten Testzyklus: 139 g/km.

1) Barpreis für einen Mazda6 Kombi Center-Line SKYACTIV-G 165 Benzin Autom. zzgl. Zulassungskosten.
2) Gegenüber der UVP der Mazda Motors (Deutschland) GmbH für einen vergleichbar ausgestatteten, nicht zugelassenen Neuwagen. 3) Repräsentatives Beispiel: Vorstehende Angaben stellen zugleich das 2/3-Beispiel gem. § 6a Abs. 3 PAngV dar. Ein Finanzierungsbeispiel der Mazda Finance - einem Service-Center der Santander Consumer Bank AG, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach für einen Mazda6 Kombi Center-Line SKYACTIV-G 165 Benzin Autom.. Bonität vorausgesetzt. Preise jeweils zzgl. Zulassungskosten. Abbildung zeigt Fahrzeug mit höherwertiger Ausstattung.

	Mazda6 ³⁾
Kaufpreis €	24.320
Nettodarlehensbetrag €	18.963,00
Anzahlung €	6.500,00
1. monatliche Rate €	146,45
58 Folgeraten à €	209
Kalkulierte Schlussrate €	8.025,60
Gesamtbetrag €	26.804,05
Laufzeit gesamt Monate	60
Effektiver Jahreszins %	1,99
Gebundener Sollzinssatz p.a. %	1,99

Autohaus Stöffler GmbH

Porschestraße 34 • 70435 Stuttgart

Tel. 0711/1369810

www.autohaus-stoeffler.de



Notfall- und Vorsorgeordner

- ✓ **Komplettwerk**
- ✓ **Praxisbeispiele**
- ✓ **Ratgeber**
- ✓ **Erweiterbar**
- ✓ **Registerunterteilung**
- ✓ **Option zur Aktualisierung**



Preis: 27,00 €
zzgl. 9,00 €
Versand u. Verpackung

Bestellung per Telefon, Fax, Mail bei:

**fischer
lautner
VERLAG**

FischerLautner-Verlag GbR
Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen
Fon (0 71 56) 93 72 00
Fax (0 71 56) 9 37 20 18
info@fischerlautnerverlag.de
www.fischerlautnerverlag.de